

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 811.

Redaktions-Telephon No. 52.

Dienstag, den 8. Juli.

Verlags-Telephon No. 2266.

1902.

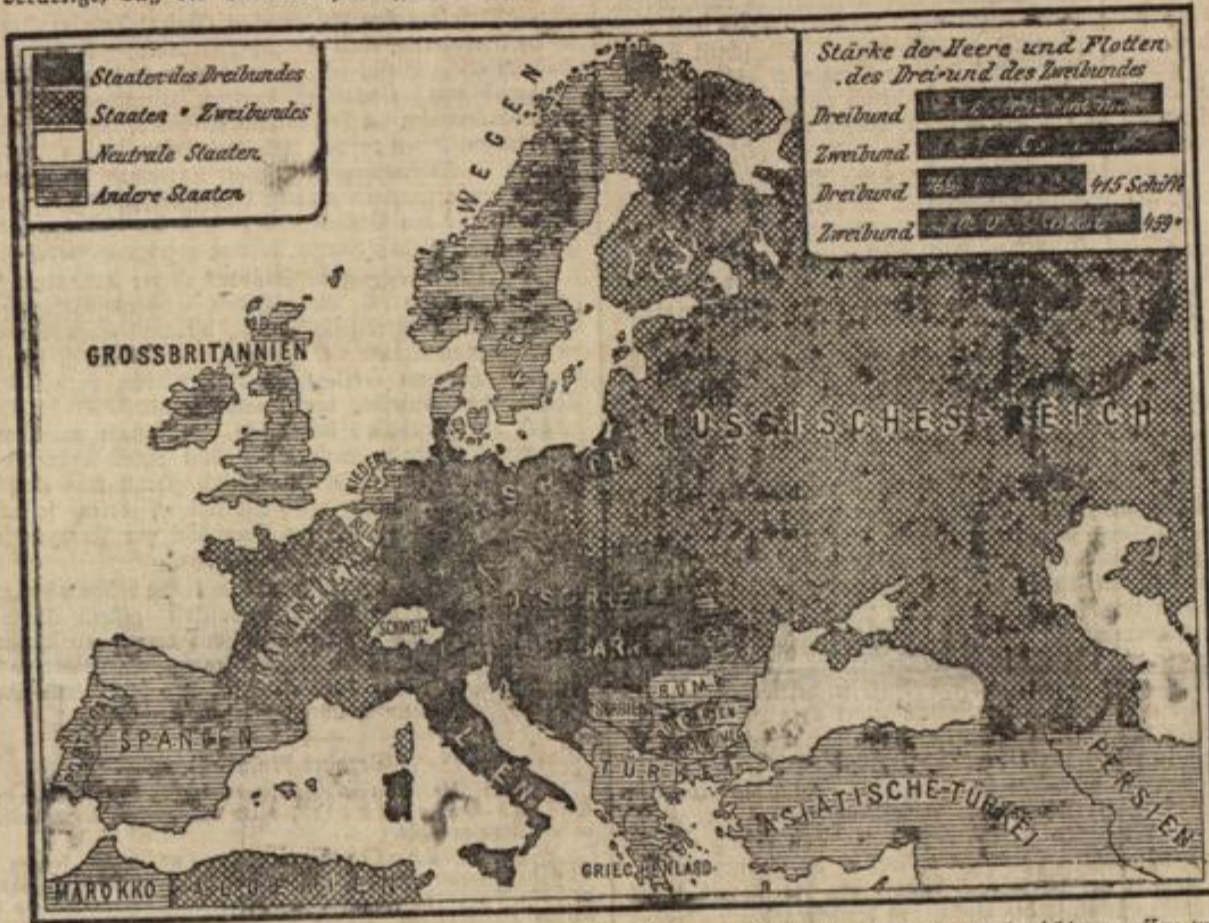
Morgen-Ausgabe.

Die Erneuerung des Dreibund-Vertrages.

Der Dreibundvertrag ist erneuert worden, und damit erscheint der europäische Friede auf lange Zeit hinaus gesichert, denn die Gruppierung der einzelnen Mächte ist ein derartiges, daß die Stärkeverhältnisse der durch die

gehalten; Rußland und Frankreich, die beiden Zweibundstaaten, sind durch gekreuzte Schraffierung kenntlich gemacht; die drei für neutral erklärten Länder, Schweiz, Belgien und Luxemburg, sind weiß gelassen, und die übrigen Reiche horizontal schraffiert. Auf den ersten Blick erscheint so der Zweibund dem Dreibund gewaltig überlegen, da Frankreich und das europäische Rußland zusammen mit 5,963,998 Quadratmeter Flächeninhalt ein 4 mal so großes Areal bedecken wie die Staaten des Dreibundes, deren Gesamtfläche nur 1,500,372 Quadrat-

Unterchied nur ein sehr geringer. Der Dreibund vermag 5,577,757 Mann aufzubringen, von denen 2,549,918 auf Deutschland, 1,872,178 auf Oesterreich-Ungarn und 1,155,661 auf Italien entfallen; der Zweibund verfügt über 5,938,662 Mann, von denen 3,588,662 auf Rußland und 2,350,000 auf Frankreich entfallen. Noch günstiger wird dieses Verhältnis für den Dreibund, wenn man bedenkt, daß die beiden Zweibundstaaten einen Teil ihrer Landstreitkräfte im Auslande stationiert haben, wodurch die Stärke ihrer in Europa zu verwendenden Truppen eine Einbuße erleidet. Die Gegenüberstellung der beiderseitigen Seestreitkräfte läßt allerdings die Staaten des Zweibundes mit ihren 459 Schiffen von 1,105,078 Tonnen als überlegen erscheinen, denn der Dreibund verfügt nur über 415 Schiffe von zusammen 769,042 Tonnen Gehalt. Indessen ist hierbei nicht außer Acht zu lassen, daß die Zahl und Größe der Schiffe allein noch nicht die Stärke einer Flotte ausmacht, daß vielmehr die Beschaffenheit der Schiffe und der Ausbildungsgrad der Besatzungen einer jeden Marine erst ihren wahren Werth verleihen. Ungepanzerte Kanonenboote, Torpedofahrzeuge, Schulschiffe und Spezialschiffe sind übrigens bei der obigen Schiffsberechnung unberücksichtigt gelassen worden. Eine graphische Darstellung auch dieser Stärkeverhältnisse finden unsere Leser rechts oben in der Karte enthalten. Wie hieraus ersichtlich, ist zwischen dem Zweibund und dem Dreibund ein fast völliges Gleichgewicht vorhanden, gegen welches die übrigen Staaten des europäischen Kontinents gar nicht in Betracht kommen. Nur Großbritannien mit seiner seegewaltigen Flotte könnte das vorhandene europäische Gleichgewicht einseitig stören, würde aber bei einem solchen Versuche ein Zusammengehen des Zwei- und Dreibundes zu gewärtigen haben, und wird sich daher auch fernerhin wohl hübsch halten. Wir aber wollen hoffen, daß die Erwartungen nicht getäuscht werden, welche man allgemein von der Erneuerung des Dreibundes bezw. einer günstigen Beeinflussung von Handel und Wandel zu hegen sich für berechtigt hält.



verbündeten Staaten gebildeten einzelnen Parteien fast gleich sind. Unter solchen Umständen wird unseren Lesern die beistehende kartographische Darstellung des europäischen Gleichgewichts, welche die auf gemeinschaftlichen Interessen beruhende Zusammengehörigkeit der verschiedenen europäischen Staaten klar erkennen läßt, gewiß willkommen sein. Erläuternd bemerken wir dazu kurz Folgendes:

Die Staaten des Dreibundes, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, sind in unserer Karte schwarz

farbig gezeichnet. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß die Zahl der Bewohner des Zweibundes und des Dreibundes fast die gleiche ist. Frankreich und Rußland haben zusammen 144,826,463 Einwohner, während Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien 135,103,560 Einwohner aufzuweisen haben. Was aber für den Vergleich der Stärkeverhältnisse des Zwei- und Dreibundes in aller erster Linie maßgebend ist, die Zahl der im Kriegsfall ins Feld zu stellenden Soldaten und die Stärke der beiderseitigen Flotten, so ist hier der

Die deutschen Großstädte nach der durchschnittlichen Bewohnerzahl der Wohnhäuser.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 hat bekanntlich ergeben, daß damals im Deutschen Reich 33 Großstädte mit mehr als 100,000 Einwohnern vorhanden waren. Eine Mittheilung des Preussischen Statistischen Amtes enthält nun auch eine Tabelle, aus der die Zahl und Bewohnerzahl der Wohnhäuser in diesen Großstädten ersichtlich ist. Es ergibt sich daraus, daß zwischen einzelnen Städten, selbst unter solchen, die einander nach Lage und Erwerbsfähigkeit nahe verwandt sind, in dieser Hinsicht ganz auffällige Unterschiede bestehen. Die beiden Extreme werden durch das Riesenhaus in Berlin und

Feuilleton.

Allerlei Nothwendigkeiten.

Wer reisen will, der schweig' sein still,
Geht besten Schritt, nehm' nicht viel mit.

Wie lange ist's her, daß ein braver Mann, der zugleich ein Dichter war, seinen biederen Zeitgenossen diese guten Rathschläge erteilt hat. „Nehm' nicht viel mit.“ Wahrscheinlich übrigens gab er sie nur den Männern, denn damals blieben die Frauen noch fein daheim, hüteten das Haus und die Kinder und hielten während der Abwesenheit des gestrengen Eheherrn große Wäsche.

Heutzutage schweigt man weder fein still, wenn man reisen will, noch nimmt man „nicht viel mit“. Im Gegentheil, man hat endlose Konferenzen mit der Schneiderin und Modistin, und man nimmt das denkbar Mögliche mit; denn was wäre wohl eine Wadereise ohne so und so oftmaligen Toilettenwechsel des Tages, ohne Brunnen-, Promenaden-, Diner-, Nachmittags-, Abend-, Kasino- und ein Duzend anderer Toiletten, gar nicht zu gedenken der Lawn-Tennis- und Automobil-Kostüme und sogar auch eines „Tourne“-Kostüms, das aber die wirkliche Modedame gar nicht benötigt, da sie ja keine Ausflüge zu Fuß macht. Wie käme sie auch dazu? Da wird man echauffiert und müde, muß häßliche, derbe Schuhe tragen, verdirbt sich den Teint und muß auf alle Bequemlichkeiten Verzicht leisten. Daß es auch Frauen giebt, die wirklich während einer Reise nur ihrer Gesundheit und dem Naturgenuß leben, die mit einem einfachen fußfreien, grauen oder beigefarbenen Reisefleisch und drei Blousen, einer „besseren“ Toilette und dem üblichen eleganten Seidenrock und der guten Tassetblouse vier Wochen lang nett und frisch aussehen, das will ihnen nicht in den Sinn. Und doch ist es so. Aus den oben erwähnten drei Toiletten braucht der Reisende eine der ständigen Frau nur zu bestehen. Das Reisefleisch recht gut sitzend, mit englischem Rock und kurzschöpfiger Jacke, die nach Wunsch offen und geschlossen getragen werden kann, vielleicht auch mit der modernen Gürtelbluse, drei Blusen, zwei Waschlinsen und einer hübschen Wolbluse in den matten, modernen Streifenmustern, eine

hübsche helle Voile- oder Etamine-Toilette, wie wir sie früher schilberten, und einem eleganten schwarzen Seidenrock mit Serpentinansatz und einer weißen oder crème Tassetblouse mit viel Spitzverzierung, und man kann immer passend angezogen sein. Aber auch dann macht's uns doch unendliches Vergnügen, in den Luxusbädern und Sommerfrischen die Pracht



Fig. 1.

Fig. 2.

der Toiletten zu bewundern. Es ist wie ein täglich neues, farbenprächtiges Schauspiel, das sich vor uns abspielt, eine Massenbewegung von Seide und Mousseline, von Crêpe und Battist, von Spitzen und Stidereien und Rüschen und hundert kostbaren Nichtigkeiten, die doch so nothwendig zur Toilette der Modedame sind. Zu den schmeichelnden Klängen der Kurmusik wandelt die geschmückte Menge auf und nieder. Seidenschleppen rauschen und knistern, Spitzentüschchen schleifen

auf dem Ries lustig-bustige Tüll- und Chiffon-Boas in Weiß, Schwarz und Crème schlingen sich in Schlangenumwindungen um die zarten Gestalten; die phantastisch gebogenen Strohhüte wippen unter der Last von Rosensträußen oder dicken Beerenbüscheln; zartfarbige Sonnenschirme mit kostbaren Spitzentüschchen oder düstigen Chiffontüschchen werden über all der Herrlichkeit von weichen Händen gehalten, die nur mit einem Halbhandschuh bedeckt sind, damit die funkelnde Pracht der ungezählten Ringe zur Geltung kommt. Edle Steine blitzen überhaupt allenthalben, am Schirmgriff und Vornettestiel, an den breiten Gürtelschnallen, an den Gliedern der langen, haardünnen Halskette, am Anhänger, der ebenfalls an seiner Kette tief auf den Busen herabhängt, an Guinadeln und Spangen. Aber nicht mehr geschliffen und strahlenfunkelnd. Der moderne Schliff der Farbsteine ist rund, die Cabochonform. Solch ein runder Stein hat einen sanften, diskreten Schimmer, er leuchtet wie ein Auge. Und die modernen Schmuckstücke sind auf diesen sanften Schimmer hin geformt. Die Gürtelschnallen beispielsweise erinnern in ihrem Ornament häufig an einen Kopf, einen phantastischen Thierkopf oder auch ein Menschengesicht, dem zwei blaue oder grüne Steine als Augen dienen. Andere Steine bilden den Körper von Krabben oder Seespinnen, von käferartigen Gebilden. Die Vorliebe für farbige Steine ist unendlich, das Feinste sind ganze Garnituren derselben Steine. Eine kostspielige Liebhaberei. Aber wie sie diskret wirken, so auch die ganzen Toiletten. In garten, matten Farben sind sie gehalten, auch das Gewebe der Stoffe ist matt, weich, fliegend, kein schreiender Ton, keine starren Falten. Alles ist schmeichelnd, sanft, gleitend. Zumal die Abendtoiletten. Da ist eine Abnunt-toilette von perigrauer Seidenmousseline (Fig. 1) über mattblaugrünem Tasset arrangiert. Das ganze Kleid gestickt mit Perlmutterblättchen und Altsilberfäden. Der kleine Ausschnitt der Taille markiert das Festliche, doch wird er verdeckt von der entzückenden Boa aus weichem Chiffon, deren Rüschen durch einzelne Motive aus Perlmutter und Wachsperlen zusammengefaßt sind. Der Hut ist ein Gebilde aus Luft und Duft. Blaugraue Rohhaarstreifen mit grünlichem Schimmer sind zu einer phantastischen Form zusammengefaßt. Weißer Seidenmousselin in großen Maschen verflechtet die Grundform fast ganz. Zartgrüne Blätterbüschel und Luffa jener klassischen Rose,

Charlottenburg und durch das kleine Familienhaus gebildet, das sich unter den Großstädten eigentlich nur in Bremen erhalten hat. In Charlottenburg kommen 52,50, in Berlin 50,07, in Bremen dagegen nur 7,84 Bewohner auf ein Wohnhaus. Im Einzelnen ergibt die Tabelle Folgendes:

Table with 4 columns: Großstädte, Zahl der Bewohner, Bewohnte Bohnhäuser, Auf 1 Wohnhaus kommen Personen. Lists cities like Berlin, Hamburg, München, etc.

Nach der Gesamtzahl der Bohnhäuser steht also Berlin an der Spitze, übertrifft aber darin Hamburg nur etwa um ein Viertel, während es ihm an Zahl der Bewohner um mehr als das Zweifelhundertfache überlegen ist.

Im Allgemeinen kann man sagen, daß das Riesenhaus mehr im Osten als im Westen und Süden verbreitet ist. Aus dem Osten ist es wohl auch nach Berlin gekommen.

Bei Hamburg, Hannover, Stuttgart, Halle, Mannheim, Danzig, Kiel und Cassel bewegte sich die Durchschnittszahl der Bewohner eines Hauses zwischen 20 und 25 und bei den übrigen Großstädten, unter denen sich also alle rheinischen, ferner, mit Ausnahme von Stuttgart, Mannheim und München, auch alle süd- und mitteldeutschen und von den norddeutschen Großstädten Bremen, Altona, Dortmund und Braunschweig befinden, sinkt die Durchschnittsbewohnerschaft auf weniger als 20.

7,84 Bewohnern auf das Haus, ihm zunächst kommen Krefeld mit 13,96 und Köln mit 15,82. Im Allgemeinen steigt also die Bewohnerschaft der Häuser, je weiter wir vom Nordwesten Deutschlands nach Osten und Süden fortschreiten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 8. Juli.

Von der Königin Wilhelmina der Niederlande. Graf und Gräfin Erbach haben, wie aus Badwiesbaden gemeldet wird, am Freitag die Schaumburg wieder verlassen und begaben sich mit dem Juge 9.66 über Diez-Schwalbach nach Wiesbaden.

Militärisches. Am Samstag Vormittag hatte das 1. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Oranien) Besichtigung im gefechtsmäßigen Exerciren der Geschützbatterien auf dem großen Sande bei Mainz.

Vortrag über die Brodfrage. Vor einem erlesenen, wenn auch nicht ganz so zahlreichen Publikum, wie erwartet wurde, hielt Herr Gustav Simon aus Berlin am vergangenen Freitag seinen angelegentlichsten Vortrag über die Ernährungs- und Brodfrage mit vollem Erfolg.

Schalen. Man habe dies lange gewußt, deshalb das Schrotbrod, Kommissbrod und dergl. gebaden, doch sei darin doch nicht das Ideal eines Brodes geschaffen. Dieses sei von einem Russen Namens Seling erfunden worden in dem Kaiserhof, dessen Herstellung leider nicht von dem Erfinder vervollkommen worden sei.

Briefmarken-Automaten (Patent-Inhaber Ingenieur Willy Abel-Berlin, Karl Strauß-Wiesbaden). Nachdem die im Postamt 66 in Berlin seit Weihnachten v. J. von der Deutschen Reichspost dem öffentlichen Verkehr übergebenen Postwertzeichen-Automaten sich bestens bewährt haben, hat nunmehr auch die General-Direktion der kgl. Bayerischen Posten und Telegraphen die Anschaffung gleichartiger Automaten genehmigt.

„Untergegangene Städte“ ist der Titel einer soeben erschienenen Serie sog. Liebig-Bilder, Empfehlungskärtchen der Liebig's Fleisch-Extrakt-Compagnie, betänlich von Sammlern dieser hübschen Blätter viel begehrt.

Lebensmüde. Wie uns aus Bad Nauheim gemeldet wird, hat sich im Walde daselbst gestern Abend eine 28 Jahre alte Russin, die von hier aus dort zugereist war, erschossen.

Vereins-Nachrichten.

Auf die heutige Annonce der „Wiesbadener Casino-Gesellschaft“, betr. Rheinsahrt, wird nochmals aufmerksam gemacht.

Der Männer-Turnverein wird seinen für August geplanten Familien-Ausflug mit Musik nunmehr am nächsten Sonntag, den 13. Juli, ausführen. Der Ausflug wird sich in die herrliche Gegend von Wildschaffen und Espstein erstrecken.

die Malmajon heißt, verbergen sich in den Tüllwogen. Uebrigens, die Boa ist entschieden das Rothwendigste der reizenden Ueberflüssigkeiten, die eigentlich der Toilette erst das Cachet geben.



Fig. 8.

Ueingezeichnete keine Ahnung hat. Sie sind alle wichtig, wichtiger, am wichtigsten. Die Boa! Die Boa ist das, was ihr Name sagt, eine Schlange! Ein glitzerndes, gleichendes, gleitendes Etwas, ein Spielzeug für die schöne Trägerin, das zugleich eine magisch anziehende Wirkung ausübt.

gefährlichen Spielzeug geschmückt steht, das jede Schönheit hervorhebt, jeden Reiz verdoppelt. Schon die Federboas standen im Ruf des „Schmeichels“. Wie viel mehr noch diese Tüll-, Crépe-, Chiffonboas, die in tausend Tollen und Nischen, Kniffen und Biegungen sich um die schlanken Gestalten schlingen.

bigsten Ueberflüssigkeiten gehört, ist selbstverständlich, ebenso wie die kleinen Schmucknadeln, die hier und da ein Taillenarrangement festhalten, die Hutnadeln, die, wenn eben möglich, echt sein müssen, die kleine Börse, die am Gürtel hängt, das winzige Taschentuch, das analog der Herrenmode in den Ärmel geschoben wird oder in den kostbaren Pompadour mit dem silbernen Bügel, der natürlich aus Urrohmutters Zeit stammen muß.



Fig. 4.

crème gefüllten Gestalt der Trägerin, dann sind sie aus einem Stück chinesischer oder indischer buntgefärbter Seide gemacht oder aus altem Ritzenbrokat oder auch aus einem geknoteten Reizwerk von farbigen Seidenstrahlen. Da in den modernen Kleidern nirgends eine Tasche unsichtbar anzubringen ist, ist der Pompadour eine absolute Rothwendigkeit. Was wäre nicht noch Alles zu erzählen von diesen Rothwendigkeiten. Aber schnell noch einige wirkliche Rothwendigkeiten. Und das ist in diesem kühlen Sommer vor Allem eine wärmende Hülle. Der weite, halb- oder

Berein zur Verfügung steht. An Unterhaltung wird es nicht fehlen. Die Rückfahrt von Oppheim erfolgt 8 Uhr 47 Min. Ankunft in Wiesbaden 9 Uhr 40 Min.

Der Verein für Handlungs-Commiss von 1888, und nicht, wie verächtlich berichtet, der „Deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verein“, hat Herrn Adolf Dörig zum 1. Vorsitzenden für den diesigen Bezirk gewählt.

Sonnenberg, 7. Juli. Mit Beginn dieser Woche ist der bestärkte Preisausschlag des Fleisches zur Thatsache geworden. Die Preise der einzelnen Fleischarten gestalten sich pro Pfund nunmehr folgendermaßen: Rindfleisch 68 Pf. (64), Schweinefleisch 80 Pf. (75), Vorrfleisch 90 Pf. (80) und Kalbfleisch 70 Pf. (60). Als Grund dieser Steigerung bezeichnen unsere Metzger die hohen Viehpreise; die Landwirthe haben allerdings ein gutes Futterjahr und daher keine Eile loszuschlagen.

Rambach, 6. Juli. Unser „Männergesangsverein“ feiert am nächsten Sonntag, den 13. d. M., das Fest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Es wird tüchtig gearbeitet, um dem Feste einen guten Verlauf zu sichern. Der Festplatz liegt in nächster Nähe, hinter der Kirche. 16 auswärtige Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt, sodas, gutes Wetter vorausgesetzt, jedenfalls ein echtes fröhliches Sängerefest zu Stande kommt.

Embs, 6. Juli. In der Backsteinbrennerei des Herrn Max Balzer verunglückten ein Zimmergeselle und ein Lehrling beim Verschalen des Daches so, daß der Letztere im nahegelegenen Marienkrankenhaus Aufnahme suchen mußte. — Der Tischlerlehrling Philipp Weyer hier, bei Herrn Schreinermeister Wirtges, bestand dieser Tage seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „gut“. — In dem im Hause „Burg-Stein“ untergebrachten Kurasyl für Lehrerinnen fanden im verfloffenen Jahre 48 Lehrerinnen u. Aufnahme, 24 evangelische 19 katholische und 5 israelitische. 44 waren aus dem In-, 4 aus dem Auslande (2 Russen, 1 Engländerin und 1 Oesterreicherin). Die meisten Deutschen waren aus der Provinz Brandenburg (18), aus unserem Regierungsbezirk nur eine, aus Rheinland und Westfalen 12. — Ein gestern Abend im Kur-saale zum Besten des Asyls stattgehabtes Konzert ergab einen sehr schönen Ertrag.

Wains, 2. Juli. Wieder hat der Tod eine Lücke in die alte Garde der Tapferen gerissen, die im 1870/71er Kriege Schloß Chombord erkämpften. Das kleine Häuflein Hessen hatte in seiner Mitte den Gg. Josef Meyer von hier, der bei der bekanntesten Heldenthat in vorderer Reihe war und als gelernter Schlosser das Thor des Schlosses sprengte, dadurch die Einnahme desselben erleichterte. Meyer erhielt für diese That das Eisene Kreuz. Gestern wurde er nach langer Krankheit mit allen militärischen Ehren zu Grabe gebracht.

Aus der Umgebung. Die Strafkammer in Marburg verurtheilte vorgestern den Bürgermeister a. D. Dickhaut aus Schredsbach im Kreise Ziegenhain wegen Amtsvergehen zu 100 Mk. Geldstrafe. Dickhaut hatte sich von Alters- und Unfallrenten eine Gebühr von 20 Pf. für die Beglaubigung der Quittungen geben lassen. Dies ist nicht erlaubt.

Bei der am 29. Juni d. J. von Gau 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstalteten Vereinsdauerfahrt über 120 Kilometer errang der Radfahrer-Verein Schierstein den ersten Preis in Gruppe D, bestehend aus einem prachtvollen Humper. Dem Krankenhaus zu Cronberg ist der Name „Kaiserin Friedrich-Krankenhaus“ mit Allerhöchster Genehmigung beigelegt worden.

Am Freitag Nachmittag entstand an der Neuborfer Chaussee zu Elville an dem Lagerstuppen des Herrn Schwarz ein kleines Feuer. In dem dort gesammelten Lumpen fand es einige Nahrung, doch richtete es weiter keinen größeren Schaden an.

Am 4. Juli brannte das Wohnhaus des Steinmehrs A. Müller in der Neugasse zu Rauenthal nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß von den Futtermitteln und von den Mobilien fast gar nichts gerettet wurde. Den eifrigen Bemühungen der Einheimischen gelang es, das Feuer auf seinen eigentlichen Herd zu beschränken.

Beim Anlegen einer Verbindungsbrücke vom Rheinufer zu Oertrich nach einem vor Unter liegenden Gipsschiffe führte Vormittags der hier beschäftigte Zimmermann Val. Wüngerl aus Elville in den Rhein und ertrank. Trotz sofortigem Absuchen der Unglücksstelle konnte die Leiche bis jetzt nicht geborgen werden.

dreiviertelange Mantel ist dazu nicht immer elegant genug. Eine kurze, hinten anliegende, vorn stolaartig verlängerte Jacke mit herzförmigem Ausschnitt, der durch ein Cravatarrangement beliebig ergänzt werden kann, bildet eine höchst elegante Verbollständigung der Toilette. Ein solches Jacket in hell silbergrauer Tuch mit Sammetapplikationen in gleichem Ton und grauer Silberseide (Fig. 2) entspricht den höchsten Anforderungen und kann zu allen feinen Sommertoiletten getragen werden. Außerordentlich beliebt sind in diesem Sommer die großen Kragen aus Null-, Zell-, Guipüre oder irischen Spitzen, aus Null und Einsätzen zusammengestellt, kurz, in jedem denkbaren duftigen Material. Sie sind sehr kleidsam, machen eine einfache Toilette zu einer eleganten und haben die verschiedensten Formen. Ein besonders eleganter Kragen aus Netzeilla-Spitzen, mit Valenciennes vermischt, ist im Rücken vieredig und hat vorn, von einem passartigen Kragen ausgehend, zwei Stolaenden, die in den Gürtel geben (Fig. 3). Sehr frisch für junge Mädchen sind noch die niedlichen Battist-Kragen mit Säumchenderzierung und leichtem Spitzenbesatz. Direkt praktisch und doch elegant sind die Unterblusen, d. h. ärmellose, fest anliegende Taillen aus leichtem Satin, deren Vordertheile elegant blusen- oder jabotartig garnirt sind. Eine solche Unterbluse mit crème Chiffonschlupfen, reich garnirt, oder mit kleinen bestickten Sammetrevers und einer hübschen Cravatte ist eine passende Ergänzung zu dem Rock und Jacket des Reifelleides, wenn man sich ein bißchen elegant machen will. (Fig. 4.) Sogar die grande dame verschmäht diese Unterblusen nicht. Sie trägt sie zum Promenadenfeld, das freilich nicht einfach und süßfrel ist wie das Reifelleid der praktischen Frau, sondern rings schleppend, mit reichem Besatz an Steppereien, Bisen, Aufnäheren, und seinen Zweck bei der morgendlichen Brunnenpromenade erfüllt, wo sich die Trägerin neue Frische holen will, Gesunbung der überreizten Nerven, oder auch die nötige Schlantheit für die nächste Wintercampagne. Das Frühstücken, Brunnenrinnen, Dursten und Hasten, die schwebische Gymnastik und Massage, all die tausend „unfehlbaren“ Mittel zur Erzielung dieser Schlantheit werden heldenmüthig am verdorrten Körper erprobt. Ist doch das Ziel ein herrliches, Lohn, der der Mühe werth ist!

Ja, es ist nicht leicht, eine moderne Frau zu sein. Louise Schulze-Brück.

Am 4. d. Abends gab eine Seiltänzer-Gesellschaft auf dem Marktplatz zu Erbach eine Vorstellung. Währenddessen explodierte eine Lampe, wodurch die Kleider der zwölfjährigen Zuschauerin Kauter in Brand gerieten. Das arme Kind erlitt solche Brandverletzungen, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Auf dem Wege nach der Burghardtschen Ziegelei zu Limburg überfiel ein noch junger Mann ein Mädchen und suchte dasselbe zu vergewaltigen. Das Mädchen leistete energischen Widerstand und schrie laut um Hilfe, worauf von einigen herbeigeeilten Leuten die Verfolgung aufgenommen wurde. Nach vieler Mühe gelang es Herrn Polizeiergeanten Weßgerber, den Unmenschen hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Das große Jubiläumsturnfest des Lahn-Dill-Gaues findet am 12., 13. und 14. Juli auf dem Exercitplatz bei Oranienstein statt und verspricht, nach den vorbereitenden Schritten, großartig zu werden. Das Comité ist bestrebt, den Festbesuchern das Beste zu bieten. Es wird darum auch auf einen starken Besuch des Festes gerechnet.

Zum Bau einer elektrischen Bahn von Bingen nach Budesheim hat die zweite heftigste Kammer einen Beitrag von 61.000 Mk. einstimmig bewilligt.

In Frankfurt ist ein neunjähriger Knabe Namens Fuld, der an einem Sandhaufen am Main spielte, in den Fluß gestürzt und ertrunken.

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 7. Juli. Mit Bezugnahme auf die Rottz in Nr. 308 unseres Blattes vom 5. Juli c. über eine Privatklage, die Herr Justizrat Halbe hier gegen den Handelsmann Mater Kahn von Hausen u. K. angestrengt und in Folge deren dieser in erster Instanz zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden sei, Herr Justizrat Halbe in der Berufungsinstanz den Strafantrag zurückgezogen habe, theilt uns Herr Halbe mit, daß Letzteres geschehen sei, weil Mater Kahn in einem schriftlichen Vergleich die erhobenen Beleidigungen resp. Verleumdungen zurückgenommen habe, dieselben für unnahe erklärte und bedauerte, sie erhoben zu haben, sich auch verpflichtete, sämtliche Kosten zu tragen.

Vermischtes.

Eine Frau als Mörderin. Wie die Wiener Blätter melden, hat, wie wir schon kurz berichteten, den Mord an dem Kleinobenhändler Erbei in Ofen-Pest die 23-jährige Frau des Tischlergehilfen Julius Petro, Mutter von zwei Kindern im Alter von einem und vier Jahren, begangen. Der Polizei ging ein Brief zu, in dem es hieß, daß im Einfahrtsthor eines Hauses in der Kradergasse sich Blutspuren fanden und daß die im Hause wohnhafte Frau Petro am Tage vorher mit einem Kinderwagen, der mit einem rothen Tuch bedeckt war, das Haus verlassen habe. Als bald erschienen Polizeibeamte in der Wohnung. Die Frau leugnete anfangs entschieden, von dem Mord etwas zu wissen; hernach gestand sie, Erbei sei am 1. des Monats gekommen, um eine Monatsabzahlung einzuziehen. Da sie kein Geld hatte, sei er erob geworden und habe sie geschlagen. Darauf habe sie Erbei an der Gurgel gefaßt und erdürgt. Erbei sei zusammengebrochen und sie habe dann den Leichnam mit einem Tuche verhüllt. Um die Spuren zu verwischen, habe sie den Leichnam in das zweite Zimmer ihrer Wohnung geschleppt und im eigenen Bette versteckt. Dann habe sie ihren Kinderwagen herbeigeholt und die Leiche mit dem Messer ihres Mannes und einer Hade zerstückelt und auf den Holzplatz gefahren, wo der Leichnam später gefunden wurde. Bei der That habe ihr Niemand geholfen. Die Frau schildert dann ausführlich, wie sie den Leichnam zerstückelt habe. Mit dem Messer ihres Mannes habe sie zuerst den Rumpf auseinandergeschnitten, dann habe sie Arme und Beine in mehrere Stücke zerhackt. Darauf habe sie den Leichnam im Kinderwagen aus dem Hause gebracht. Auf dem Platz hatte sie ihn umgedreht, den Inhalt auf den Holzplatz geworfen und sich nach Hause zurückbegeben. Dort habe sie sofort den Boden ausgerieben, um die Blutspuren zu entfernen. Die 23-jährige Esther Petro entstammt einer adeligen Familie. Ihr Vater ist Guisbesitzer und hat 12 Kinder, von denen die meisten in guten Verhältnissen leben. Esther war als sechs-jähriges Kind zu ihrer an einen Großtischler verheirateten Schwester nach Ofen-Pest gekommen und von dieser erzogen

worden. Hier machte sie später die Bekanntschaft des Tischlergehilfen Petro, der sie heirathete. Wegen ihrer Verschwendungssucht trug sich ihr Mann seit einiger Zeit mit dem Gedanken, sich von ihr scheiden zu lassen. Die Frau hatte in dem Hause, in dem sie wohnte, einen üblen Ruf; man fürchtete sie besonders als Diebin. Die ärztliche Untersuchung des Leichnams hat ergeben, daß Erbei wahrscheinlich zuerst durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand oberhalb des linken Jochbeins betäubt und dann erst, wie die Fingerbrüche am Halse beweisen, erdrosselt worden ist. Der Unglückliche lebte wahrscheinlich noch, als die Mörderin den Körper zu zerstückeln begann; denn die Adern waren völlig blutleer. Bei einer Durchsicherung der Kleider der Mörderin wurden in einem Strumpfe 1550 Kronen gefunden. Der Ehemann ist, wie sich herausgestellt hat, an dem Mord gänzlich unbetheilt. Die Verbrecherin, die anfangs ein cynisches Benehmen zur Schau trug, ist nun ganz gebrochen und wird häufig von Weinkrämpfen befallen. Auch stellen sich häufig Ohnmachtsanfälle ein.

Die Cholera in Vorneo. Schauerliche Einzelheiten über die, wie schon gemeldet, infolge Ausbreitens der Cholera mißglückte britische Expedition auf Vorneo theilt eine nach London gelangte Drahtmeldung aus Singapur mit. Sie besagt: „Eine Armee eingeborener Soldaten von Sarawak, die gegen die Kopfsjäger im Innern ausgesandt worden war, ist von einem furchtbaren Geschick ereilt worden. Die Expedition war 10.000 Mann stark und wurde in 700 langen Booten den Batang Lupar hinausgeschickt. In der ersten Nacht erkrankte ein Mann an Cholera; die Krankheit griff schnell auf fast alle Boote über. Die Leute hatten das gesundheitschädliche Wasser des Flusses getrunken. Die schnelle Verbreitung der Krankheit erregte allgemeine Bestürzung, aber der Führer beschloß trotzdem, die Expedition fortzusetzen. Am zweiten Tage lagen Hunderte von Leuten sterbend und todt in den Booten, von denen Viele weggetrieben wurden. In der Nacht vom dritten zum vierten Tage starben über 300 Soldaten, 50 Boote wurden vermisst. Der Führer entschloß sich jetzt zur Rückkehr, verlor jedoch, ehe er wieder beim Hauptquartier eintraf, über 2000 Mann. Die Ufer des Batang Lupar sind mit Leichen und Sterbenden besetzt, und um die Schreden noch zu erhöhen, sind jetzt die Dajaken, gegen die die Expedition gerichtet war, aus ihren Schlupfwinkeln gekommen und haben sich auf ihre hilflosen Opfer gestürzt. Der Fluß bietet mellenweit die gräßlichsten Bilder. Sein Wasser ist noch mehr verpestet als vorher, und die Cholera breitet sich fluchabwärts aus.“ Inzwischen ist die Cholera auch in Kuching, der Hauptstadt von Sarawak, ausgebrochen. Täglich sterben etwa 50 Personen an der Seuche, die bis jetzt bereits gegen 1000 Opfer gefordert hat.

General Botha als Kartenspieler. Die „Daily News“ erzählen: Die jetzt nach Hause zurückkehrenden Truppen berichten manche interessante Einzelheiten aus ihrem täglichen Leben. Die nachstehende Erzählung wirft etwas Licht auf die Unterhaltungen unserer Offiziere im Felde und die Gewandtheit eines der Burenführer. Während der Verhandlungen in Middelburg lehrten einige englische Offiziere General Louis Botha das Kartenspiel Bridge. Als nun in diesem Jahre Botha nach Pretoria kam, um die Verhandlungen wieder anzuknüpfen, erinnerte sie ihn an seine vorjährigen Studien und luden ihn zum Spiel ein. Botha antwortete, daß er seit Middelburg keine Karte in der Hand gehabt habe, niemals an Kartenspiel dachte und sich nur noch dunkel entsinne, wie das Spiel gespielt werde. Er sei aber bereit, auf dem Wege von Pretoria nach Vereeniging mitzuspielen. Ehe man in Vereeniging ankam, hatte aber General Botha seinen englischen Lehrern und Segnern im Bridge-Spiel 600 Mk. abgenommen.

Wie die Chinesen Bäume verunstalten, dabon zeugen einige Bilder, die durch einen Theilnehmer an den Operationen der Mächte in China heimgebracht und in die Hände des „Scientific American“ gekommen sind. Die Chinesen zeigen vielfach eine Vorliebe zum Sonderbaren und Bizarren. Es ist, als ob diese Neigung ein Gegengewicht gegen ihren sonst so sehr auf Praktische gerichteten Sinn bilden müßte. In den Beispielen dafür gehört die in China weit verbreitete Zucht von Zwerghformen sowohl im Thier- wie im Pflanzenreich. Sie sind aber auch sonst noch bemerkt, den Erzeugnissen der Natur wunderliche Formen aufzugewöhnen, die dann wieder zur Anregung ihrer Phantasie beitragen. Das lehrt eine Beobachtung, die bei der seltenen Gelegenheit eines Aufenthalts von Europäern in der verbotenen Stadt, in Peking, gemacht worden ist. Man

Aus Kunst und Leben.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Schauspielhaus. Dienstag, den 8. Juli: „Die deutschen Kleinküder“. Mittwoch, den 9.: „Miß Sara Sampson“. Donnerstag, den 10.: „Alt-Frankfurt“. Freitag, den 11.: „Im weißen Röhl“. Samstag, den 12.: „Dramen-Exkurs zum Abschied vom alten Schauspielhaus, 7. Abend: „Das Räthchen von Heilbronn“. Sonntag, den 13.: „Das Räthchen von Heilbronn“.

Der Arztetag in Königsberg i. Pr. beschloß in seiner Samstags-Sitzung einstimmig, durch den Geschäftsausschuh beim Bundesrat dahin vorstellig zu werden, daß erstens die Ausübung der Heilkunde durch nichtapprobirt Personen untersagt werde, wenn Thatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden bezüglich dieses Gewerbebetriebes darthun, zweitens, daß mit Geltung für das Reich eine Verordnung erlassen werde, welche sich an die vom Staate Hamburg unter dem 1. Juni 1900 erlassene Verordnung anschließt und vor Allem die prahlerischen Anündigungen von Geheimmitteln und Geheimmethoden unter Strafe stellt, drittens, gegen Schwindelmittel und Kuppelfucher öffentliche Warnungen von den Behörden erlassen werden, viertens Rezepte von Kuppelfuchern in Apotheken nicht angenommen werden dürfen.

Verschiedene Mittheilungen. Auf der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf hat das hiesige ange-sehene Institut für Glasmalerei von Albert Penner 7 Fenster ausgestellt, nämlich: „Herbststimmung“, musib. Ausführung, Schloßfenster, Wohn-, moderne Kunstverglasung, Figurenfenster „Frühling“, Goth. Kirchenfenster „Maria Verkündigung“, Spätgotisches Kirchenfenster „St. Urban“, die gemalten Fenster im Restaurant „Burg Rüdesheim“, 1 Fenster für die Schlafzimmereinrichtung der Firma Wölgel u. Co., Höchst a. M. Diese Glasmalereien finden, wie wir aus den Berichten verschiedener Blätter ersehen, großen Beifall.

In dem Tolstoj-Prozess ist die neue Verhandlung gegen den Uebersetzer Direktor Löwenfeld (Berlin) und den Verleger Diederichs (Leipzig) wegen Gotteslästerung für nächsten Mittwoch vor der Strafkammer des Leipziger Landgerichts anberaumt. Die Verhandlungen finden, wie es heißt, unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Wolle vier Jahre sind dieser Tage vergangen, seitdem der „Fram“ mit seinem waderen Kapitän Otto Sverdrup und den übrigen Theilnehmern der Expedition von Biverditsbruggen nördlich übers Meer nach Grönland auszog! Auf drei Jahre war die Expedition berechnet, heute noch ist sie nicht heimgekehrt, und man nährt destowegen — wenn das Schiff auch für fünf volle Jahre reichlich ausgerüstet ist — nicht geringe Besorgnisse. Die letzte Nachricht von der Expedition erhielt man im Sommer 1898 durch den „Winward“.

Das Kgl. Observatorium zu Greenwich ist mit der Herstellung einer Riesenkartenkarte beschäftigt, die dreizehn Millionen Sterne aufweisen soll.

Vom Püchertisch.

Die Vertheilung der Balkane über die Erde ist der Gegenstand einer interessanten farbigen Kartendarstellung in Heft 6 der von und schon wiederholt angeführten eigenartigen Kulturgeschichte, „Weltall und Menschheit“, in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin — Preis pro Heft 60 Pf.). Die gleich ihren Vorgängern glänzend ausgestattete neue Lieferung enthält außerdem eine Fülle neuer und zum Theil geradezu aktueller Vulkanbilder, so einen großen Quarzdruck, der Ausbruch des Vesuv im Jahre 1872, einen idealen Schnitt durch die Erde mit den Verbindungsstellen zwischen dem glühenden Erdinneren und der Oberfläche, Ormbolts vielumstrittene Zeichnung des Jovialis-Vulkan-Gebietes, mit den tauchenden, angeblich in einer Nacht entstandenen Kratern, einen Facsimile-Druck des interessanten Besuchs Athanasius Kirchers die Thätigkeit der Vulkanen zu erklären, — eine Ansicht, der übrigens einer der bedeutendsten jetzt lebenden Forscher, Dr. Stübel, sich wieder genähert hat, und endlich Bilder vom Krater des Mont Pelée und Soufrière, sowie von der zerstörten Stadt St. Pierre auf Martinique. Der zweite Theil der neuen Lieferung behandelt die Erdbeben-Forschung vom Beginn der neuen Zeit bis zur Gegenwart. Textlich und illustrativ entspricht auch der neu zur Ausgabe gelangte Theil des Werkes den höchsten Anforderungen.

Band 34 der „Griechischen Reisebücher“ (Verlag Alb. Goldschmidt, Berlin) ist den viel frequentirten belagerten Seebädern Ostende, Blankenberge u. G. gewidmet. Der Führer ist in seinen Angaben von absoluter Vollständigkeit. Von den Hotelpreisen bis zu den Zeitangaben der Fluth und Ebbe findet der Reisende alle Informationen, die er braucht. Drei Karten erhöhen noch die empfehlenswerthe Brauchbarkeit des Bändchens.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Börsenwoche.

(Aus dem Wochenbericht der Deutschen Genossenschafts-Bank von Sorgel, Parrissius & Co. Commandite Frankfurt a. M.)

Frankfurt a. M., 4. Juli. Die günstige Wendung, die in dem Befinden des Königs von England eingetreten ist, liess nach Beendigung der Feiertage an der Londoner Börse alsbald wieder eine zuversichtliche Stimmung zur Geltung kommen, die Course von Consols und Minen-Shares konnten sich befestigen, und im Verein mit einigen anderen günstigen Momenten wirkte dies auch auf die Haltung der übrigen Börsen ermuthigend, sodass wenigstens in dem Abbrücken der Course, das in den letzten Wochen an der Tagesordnung war, ein Stillstand eingetreten ist. Allerdings kam es auf keinem Gebiete zu grossen Umsätzen, und namentlich die Erwägung, dass die Londoner Börse noch gar keine Anregung aus der Beendigung des südafrikanischen Krieges schöpfen konnte, veranlasste vorläufig die Speculation zu äusserster Zurückhaltung. Die Hoffnung, dass mindestens der Semesterwechsel frischen Zug in das Geschäft bringen werde, hat sich somit bis jetzt nicht erfüllt, man verschliesst sich im Gegentheil nicht der Ansicht, dass zunächst gar keine Zeichen vorhanden sind, die eine baldige Beendigung des gegenwärtigen Zustandes allgemeiner Theilnahmslosigkeit erkennen liessen. Vor allem sind in der englischen Industrie, die doch in erster Linie von der Wiederherstellung der Ordnung in Südafrika Nutzen ziehen müsste, keinerlei Anzeichen eines Aufschwungs, der auch die Vorbedingung für eine erspriessliche Belebung der Börsenthätigkeit wäre, bemerkbar. An den deutschen Börsen lagen anfänglich Montanwerthe recht schwach auf das Gerücht, wonach selbst erstclassige Actien für das vielfach am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr nur eine mässige Dividende zu erwarten hätten, eine Anschauung, die übrigens bald als zu trübe bezeichnet wurde. Immerhin litt der Verkehr unter der durch die Trennung des Dividendenscheins naturgemäss hervorgerufenen Unsicherheit. Gegen Schluss der Woche waren es besonders amerikanische Berichte, die zu einer besseren Beurtheilung Anlass gaben. Durch den Kohlenarbeiterstreik herrscht dort Mangel an Roheisen, und es soll eine erhebliche Nachfrage für deutsches Roheisen eingetreten sein, die indessen keinen besonderen Umfang erreichen könne, weil die erforderliche schnelle Lieferung nur bis zu einer mässigen Grenze möglich sei. — Die Erneuerung des Dreibundes blieb ganz ohne Einfluss

auf die Börse, obgleich sie in gewisser Beziehung wohl einige Beachtung verdient hätte. Vom rein politischen Standpunkt aus betrachtet, mag die Erneuerung vielleicht nicht als eine grosse Errungenschaft zu betrachten sein und die Gleichgültigkeit der Börse rechtfertigen. Wusste man doch schon seit Monaten, dass die Erneuerung trotz der bei einzelnen Parteien Italiens und Oesterreich-Ungarns gegen den Dreibund bestehenden offenkundigen Abneigung nicht zweifelhaft war; dass sie aber in unveränderter Form erfolgt ist, darf doch als ein Beweis für die zwischen den Vertragsstaaten herrschenden guten Beziehungen angesehen werden. Und das ist mit Rücksicht auf die bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen von nicht zu unterschätzendem Werth, da gerade hinsichtlich der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Italien zugegeben werden muss, dass sie eine nicht unwichtige Rolle für unseren Aussenhandel spielen. Nicht immer bedingt ja politische Freundschaft auch gutes Einvernehmen in wirtschaftlichen Fragen, und einflussreiche Parteien unseres Vaterlandes haben nie ein Hehl daraus gemacht, dass sie sich in Verfolgung ihrer wirtschaftlichen Interessen an derartige Grenzen nicht stören werden. In den gegenwärtigen Zeiten aber, wo in allen Ländern in gleichem Masse für zweckmässige Handelsverträge gekämpft wird, wo für das Einvernehmen der Völker die befriedigende Regelung ihres wirtschaftlichen Verkehrs in hohem Grade massgebend geworden ist, darf man doch annehmen, dass diese Fragen auch bei Erneuerung des Dreibundes nicht als ganz nebensächlich angesehen und dass auch hierfür wenigstens die Grundlagen einer Verständigung gefunden worden sind. — Neue Hoffnungen für eine Reihe schwer bedrängter Industrien hat die entschiedene Stellungnahme des neuen preussischen Eisenbahnministers zu Gunsten des Kanals erweckt. Man wird gut thun, die Erwartungen nicht allzu hoch zu spannen, da man gerade in der preussischen Kanalpolitik trotz mächtiger Einflüsse, die sich schon mehrfach zu ihren Gunsten geltend machten, manche Enttäuschung erlebt hat. — Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn werden jetzt durch das Eingreifen der Krone ihren Abschluss finden, wobei allerdings der Friede wie immer mit erheblichen Zugeständnissen an Ungarn erkauft werden wird. Obgleich Creditaetien eine kleine Besserung aufweisen, ist das Geschäft an der Wiener Börse wieder ausserordentlich zurückgegangen. — Die New-Yorker Börse endlich verkehrte in unbestimmter Tendenz, indessen wird die allgemeine

Situation nicht ungünstig geschildert. Die Betriebs-Ergebnisse der Bahnen sind andauernd gute, die Ernte-Aussichten sollen gleichfalls günstig sein und dem Kohlenarbeiterstreik legt man keine besondere Bedeutung bei, da man dessen baldige Beendigung für wahrscheinlich hält und die Streikenden durchaus nicht die Sympathien des Publikums zu geniessen scheinen. Eine Belebung des Verkehrs erwartet man erst nach der Ernte. Befürchtungen wegen einer Geldknappheit sind nicht mehr vorhanden, da die Zeit nahe rückt, in der Amerika für Getreide-Verschiffungen erhebliche Forderungen an die alte Welt haben wird.

Der Reichsbank-Ausweis lässt eine ausserordentliche Inanspruchnahme der Bank in der letzten Juniwoche erkennen, die gegenüber dem sehr günstigen Status der Vorwoche zum Theil unerwartet kam. Der Wechselbestand ist um 187 Millionen, die Lombarddarlehen sind um 52 Millionen gewachsen, während die Depositen eine Abnahme von 131 Millionen, der Metallbestand eine solche von 116 Millionen aufweisen. Die steuerfreie Noten-Reserve ist dadurch von 472 auf 88 Millionen gesunken, übersteigt aber noch wesentlich die vorjährige von 6 1/2 Millionen. Allerdings fiel in die letzte Juniwoche des Vorjahres der Zusammenbruch der Leipziger Bank, der bekanntlich in seinen Wirkungen aussergewöhnliche Ansprüche an die Reichsbank stellte. Da die ersten Tage des Juli schon bedeutende Rückflüsse gebracht haben, auch der Privat-Discount wieder gesunken ist, so dürfte bereits der nächste Ausweis eine wesentliche Erleichterung feststellen können.

Die Course der Bank-Actien hielten sich recht fest und haben zum Theil sogar Erhöhungen gegen die Vorwoche erfahren. Namentlich Deutsche Bankactien und Creditaetien schliessen etwa 1 pCt. besser. Für die ersteren wirkte die Emission der bosnischen Anleihe und angeblich günstige amerikanische Geschäfte befestigend.

Montan-Actien konnten gegen Schluss der Woche die Dividendenabschlüsse zum Theil wieder einholen. Auf diesem Gebiete zeigte sich in den letzten Tagen vermehrte Kauflust.

Lebhaftes Geschäft herrschte auf dem Anlagemarkt. Deutsche Staatspapiere und sonstige erstclassige Anlagewerthe wurden in erheblichen Beträgen umgesetzt und auch für die internationalen Staatsfonds, Ungarn, Portugiesen, Serben, Argentinier, Chinesen war bei erhöhten Coursen grössere Nachfrage festzustellen.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37, unterhalb des Luisenplatzes. Täglich geöffnet von Morgens 9 bis 10 Uhr Abends.

Ausgestellt vom 6. bis 12. Juli:
Die interessante Mittelmeer-Reise der kaiserlichen Majestäten.
Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement.



W. Bischof, Teppich-Reinigung.

Teppiche jeder Art und Größe werden mittelst besonderer Einrichtung gereinigt und aufgedämpft. Gedrückte Stellen heben sich wieder vollständig.

Telephon 2707.
Laden:
Gr. Burgstrasse 4,
nahe d. Wilhelmstr.
Fabrik u. Laden:
Walramstr. 10.
7136

Kessler & Wiegandt, Special-Ofen- und Herd-Geschäft.

Reparatur-Werkstätte,
Ersatztheile zu allen Sorten Oefen,
Telephon 2351, Musterlager: Yorkstrasse 10.



empfehlen
Dauerbrand-Oefen,
Eisenwerk Barbarossa Act.-Ges., Sangerhausen.

Specialfabrik.
D. R. P. D. R. G. M.
Glanzblech-Oefen, Gusseis. Dauerbrand-Oefen,
transp. irische Kachel-Oefen
sind die anerkannt besten und billigsten Oefen für dauernden wie zeitweisen Brand mit jeder Kohle.
Tausende im Gebrauch.
Feinste Referenzen.

Conditor-Oefen, Kessel für Metzgereien.
Oefen u. Herde, Kessel, Conditor-Oefen werden unter Garantie gesetzt und geliefert.
Allein-Verkauf der Barbarossa-Oefen hier am Platze.



Dr. dent. surg. Piel,
american dentist, Bahnhofstrasse 10,
ausgebildet an amerik. Hochschule.
Zahn- und Mundkrankh.
Künstl. Zähne,
Zahnziehen schmerzlos
mit Lachgas und Chloroform.
Sprechstund. 9-5, Sonntags 10-12 Uhr. 7811

Das
Wanderer-Fahrrad
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern 7104
allein den Grand Prix.
Vertreter:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Schulranzen!

Grösste Auswahl. Billigste Preise.
offerirt als Specialität
A. Letschert, Faulbrunnstrasse 10.
Reparaturen. 6001

Abschriften und Vervielfältigungen
in Schreibmaschinen-Schrift f. Handel, Gewerbe, Vereine, Familien, Private u. Lehrte lief. sachgem. u. discr. Instit. **M. Goetz,** Röderallee 10, Tel. 2650, Stenogr.-Unterr. 7807

Möbellager (kein Laden) 9 Langgasse 9

Neue und gebrauchte Möbel.
Bücherdränke, Spiegelschränke, Kleiderschränke, Verticows, Herren- und Damen-Schreibtische, Ausziehb- u. Sophatische, Waschkommoden u. Nachttische, Kommoden, Col.olen, große Trümeaufzüge in Ruß- und Gold, einzelne Sophas, Ottomane, elegante Salon-Garnituren, 1-thür. u. 2-thür. Tannen-Kleiderschränke, Küchenschränke, Betten, Stühle, Vorplatz-Toiletten, Etageöfen.
Schlafzimmer-Einrichtungen,
einfach und hochlegant, in modernem Styl und Holzarten, zu den billigsten Preisen.
Ferd. Müller, 9 Langgasse 9.

Motorwagen
Benz & Co.,
neuestes Modell 1902,
für 4 Personen, 13-pferd. Kraft,
auf Lager. 7325
Sofort zu liefern.
Hugo Grün, Kirchgasse 11.

Socle's drehbare Gummi-Absätze.

D. R. G. M.
Kein Schiefgelaufen mehr,
elastischer, geräuschloser Gang,
keine Erschütterung des Körpers.
Aerztlich empfohlen!
Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend:
Peter Heber, Schuhmachermeister,
Oranienstrasse 19.
Waschblößen à 50, Waschlleder
2-3 Mark. Goldgasse 10.

Keelle Gelegenheit.
Große, leistungs-fähige, auswärtige (Süd-
deutsche)
Möbelfabrik
liefert frachtfrei an zahlungs-fähige Privat-
leute und Beamte
Möbel jeglicher Art,
complete Betten,
sowie ganze Ausstattungen gegen
monatliche od. vierteljährl. Ratenabhlungen
ohne Aufschlag des wirklich realen
Preises und gewährt volle Garantie
für Solidität der Waaren.
Offerten werden durch Vorlegung von
Rustern erbetigt und sind unter **C. F. 335**
an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 81

Gold- u. Silberwaaren, Uhren

Kein Laden.

empfehltes Etagegeschäft von

Fritz Lehmann, Langgasse 3, 1 Stiege.

Grosses Lager.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Infolge Rückkehr der Familie
**Pachulski-von Meck nach Ruß-
land** wird

heute Dienstag, den 8., und Mittwoch, den 9. Juli cr.,
jeweils Morgens 10 und Nachmittags 3 Uhr beginnend,

in der Villa

7 Gartenstraße 7, Ecke Rosenstraße,

nachverzeichnetes Herrschafts-Möbiliar öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung durch
den Unterzeichneten versteigert.

Zum Ausgebot kommt das gut erhaltene Möbiliar aus
18 Etage-Zimmern nebst den Einrichtungen der Nebengelasse, als:

ff. Salon-, Gesellschafts-, Wohn-, Speise-, Schlaf-, Voudoir-
und Herren-Zimmer-Einrichtungen, darunter viele eingelegte
und antike Möbel von besonderer Schönheit, 1 feines franz.
Billard mit reichlichem Zubehör, 1 größerer zweithüriger und
1 kleinerer einthüriger Kassetenschrank besten Fabrikats,
viele einzelne Möbelstücke, als: Betten, ein- und zweithürige
Kleider- und Wäscheschränke, Salon-, Silber- und Bücher-
schränke, Herren- und Damenschreibtische, eingelegte Damen-
Büreau, Sophas, Chaiselongues, Sessel, Stühle, Tische
aller Art, Paravents u. sonstige alle erdenklichen Gebrauchs-
und Biermöbel, Spiegel, Smyrna- und andere Teppiche,
Portièren, Gardinen, Gas-, Kerzen- und Petrol-Lüstres,
Nippfachen, Decorationsgegenstände, Glas, Krystall, Por-
zellan, Vorplatz-, Veranda-, Garten- u. Gefüdemöbel, Küchen
Einrichtung etc.

Besichtigung am Montag, den 7. Juli cr., Nachmittags von 3 bis
6 Uhr.

Wilh. Helfrich, Auktionator und Taxator,
Friedrichstraße 47.

Gastoch-Apparate,

die besten Systeme, stets im Betriebe anzufinden, empfiehlt in großer Auswahl

J. Hohlwein, Heleneustraße 23.

Man fordere nur ächte

Henkel's Bleich-Soda,

nur diese hat unerreichte (Man.-No. F. 12666) F 16

Wasch- und Bleichkraft.

Schutzmarke „Löwe“.

In allen Drogen-, Colonialwaaren- und Seifen-Geschäften erhältlich.



Blankol bestes und
billigstes
Reinigungs-
und Auffrischungs-Mittel.
für wollene Tuchstoffe, Damenkleider-
stoffe, Teppiche etc.
Entfernt jegliche Flecken und frischt die Farben auf.
In der Deutschen Armee mit grosstem Erfolg einge-
führt und grossartig bewährt. — Zahlreiche Atteste.
Nicht giftig. Mottenbrut tödend. Nicht feuergefährlich.
In Flaschen à 60 Pf., 1 Mk., 1,50 Mk. erhältlich in
jedem besseren Droguen- u. einschläg. Geschäft.
Fabrik chem. Präparate, G. b. H., Frankfurt a. M.



Flaschen-Bier!

Die allgemein beliebten Biere der

Germania-Brauerei Wiesbaden,

in anerkannt vorzüglicher Qualität, sowohl
hell nach Pilsener Art, wie auch
dunkel nach Münchener Art,
empfiehlt in stets frischer Füllung und jedem
Quantum 4725

Georg Appel,
Germannstraße 18,
Flaschenbier-Handlung.
Telephon 2417.

Wiederverkäufern ermäßigte Preise.

5 Minuten vom
Bahnhof.

Niedernhausen i. T.

Villa Sanitas,

Familien-Pension. — Restaurant.

Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen.

Prachtvolle Lage in waldreicher Umgebung u. Fernsicht auf die Höhen des östl. Taunus.
Bequeme Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Mainz etc. 7091

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern, ärzt-
lich empfohlen und mit sensationellen
Erfolgen angewendet gegen:

Gicht, Rheumatismus, Ischias, Diabetes, Fettsucht,
Nerven- und Nierenleiden, Asthma, Neuralgien,
Haut-Krankheiten etc. etc.

Eigene starke Kochbrunnenquelle
im Hause.

Thermalbäder, Aix-Douches, Bäder-Abonnement.
Schöne Zimmer mit und ohne Pension zu civilen
Preisen.

Badhaus

„Zum goldenen Ross“,
Goldgasse 7.
Telephon 2399.

Sorgen Sie
für Ihren Teint,

indem Sie die ächte glycerinhaltige 7044

Sandmandelkleie

von Feitner & Geisler à 60 Pf. u. 1 Mk.
benutzen, anstatt scharfe Toiletteisen.
Zu haben in Drogerien und Parfümerien.

Bilz

Naturheilanstalt
Naturheilmittel

Zum Färben grauer
oder rother Haare
Kuhn's Rührertract.
Mk. 1.50, atest. gift-
frei, Kuhn's Rühr-
Gel-Rutin, 60 Pf.,
Kuhn's Pomade-Rutin. Frz. Kuhn,
Kronenpark, Nürnberg. Hier: Dr. C. Cratz,
Banan., Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. F 145

Hühneraugen-Pomade 1 Mk.

Keine Schmerzen, keine Hornhaut.
Hühneraugen-Operateur, als solcher schon
berühmt durch reiche Erfahrung u. Ruhe u. Chirurg.
Vorbildung, empfiehlt sich Herr **Knacker**, in
meinem Geschäft thätig. 6554
W. Sulzbach, Barf. — Damen-Friseur,
Bärenstraße 4.

Abfallholz

pro Centner 1.20 Mk.,

Anzündholz

pro Centner 2.20 Mk.,

Kohlen in Fuhren oder Säcken
liefert frei ins Haus 8856

W. Gail Wwe.,

Büreau und Laden: Bahnhofstraße 4.
Telephon No. 84.

Neuer Salzhering, 1902

hart u. fett, veri. d. Vorkauf, ca. 45 St., 3 Mk.
frei Postnach. **Gustav Klein, Herings-
salzerei Greifswald.** (B 6969) F 20

Allerfeinste Süßrahmbutter, pro Pfd. Mk. 1.10.

J. Hauser, Schulgasse 6.
Johannidecken und später saure
Käsechen am Einmachen Wöhringstraße 10.

Neues Mechen

offert in Waggonsladungen
D. Kuhn, Kirchheimbolanden (Pfalz).

Es ist eine bekannte Thatsache, dass das Aeußere einer Cigarre die Qualität nicht beeinflusst, weshalb auch gute Ausschuss-Cigarren der
grossen Preisdifferenz halber vor reinsortirten bevorzugt werden. Hier in Bremen werden diese Vortheile schon seit langen
Jahren ausgenutzt. Unsere Sortimentekiste I enthält von 10 verschiedenen hochfeinen Br. Marken je 25-35 Stück, zusammen
224 Stück (1/2 Mille) (Bremen 8595) F 148

Bremer Ausschuss-Cigarren (Fehlfarben),

welche rein sortirt 75, 80, 86, 86, 92, 100, 108, 115, 115 und 120 Mark per Mille kosten. Diese versenden wir für den
sehr billigen **Mark 20** franco. Vergleichen Sie, bitte, die von Ihnen bisher gerauchten Qualitäten mit unseren
Preis von Br. Aussch.-Cigarren. Sie werden erstaunt sein, was wir Ihnen für den Durchschnittspreis von
6 Pfennigen pro Stück bieten. Alle Sorten sind leichte bis mittelkräftige milde Bremer Fabrikate mit hochfeinem Aroma und
Geschmack, sowie schönem, gleichmäßigem Brand. Nichtkonvenientes nehmen auf unsere Kosten zurück, wobei 10 Probecigarren nicht
berechnet und gezahlte Beträge sofort voll zurückerstattet werden. Für streng reelle Bedienung bürgt der Ruf unserer Firma.

Joh. Eggers & Co., Hemelingen bei Bremen.



Der
**vollkommenste Schnallenstiefel
der Gegenwart**

ist
Wallerstein's Fortschrittstiefel

mit ges. gesch. elastischem Schnallenverschluss.

Bequemste Fussbekleidung.

Vorzüge:

- Grossartige Passform.
- Hochfeine Ausführung.
- Elegante, aber doch bequeme Façons.
- Wesentlich verbesserter Verschluss.

Alleinverkauf:

Schuhwaaren-Haus

M. J. Neustadt

Wiesbaden, Langgasse 9,

und

Berlin W., Potsdamerstrasse 46.

Versand
nach auswärts!

Illustr. Katalog
gratis.

Reichhaltigste Auswahl.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt
auf Gegenseitigkeit in Hannover.

Errichtet im Jahre 1874.

Militärdienst-Versicherung. x Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 295 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand . . . 110 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen . . . 34 Millionen Mark.

Im Jahre 1901 wurden 18.267.000 Mark Versicherungssumme
beantragt, 2.170.000 Mark mehr als im Vorjahre.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt
auf Gegenseitigkeit in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Be-
dingungen die Versicherung von Capitalien auf den Fall der Erfüllung der
allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reich — Militärdienst-Versicherungen
— und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen
Ablebens mit Einschluss der Kriegesgefahr — Lebens-Versicherungen. Auch bietet
sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Capitalien für Töchteraussteuer-,
Studienzwecke etc. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.
Tüchtige, respektable Vertreter werden gesucht. P 516

Saison-Ausverkauf

vom 7. bis 20. Juli.

Sämtliche gestricke Blousen und Kleiderstoffe, weiß
und farbig, sowie alle übrigen Sommerartikel verkaufe mit 10%.

W. Kussmaul, aus St. Gallen,
Rheinstrasse 37.

**Hamburg-Amerika-Linie.
Passage-Büreau,**

verbunden mit

Lesezimmer, deutsche und amerikanische Zeitungen.

10 Wilhelmstrasse 10.

Tägliche Kabel-Depeschen von New-York, die neuesten
amerikanischen Vorgänge betreffend.

Zum Besuch des in geschmackvoller und zweckmässiger Weise neu eingerichteten
Büreau's werden Gönner und Freunde der Hamburg-Amerika-Linie höchst eingeladen.

Telefon No. 2042.

Telegr.-Adresse „Hapag“.

Die Passage-Agentur:

Wilhelm Textor.

Sehr guter kräftiger Mittagstisch wird
abgegeben in der Küche des Offizier-Casinos,
Dagheimerstrasse 8, rechts.

Erdbeeren in jeder Menge, bis ca. 150 Pfd.
täglich, zu Engros-Marktp.
liefert Obstpl. „Bergau“, Sonnenberg. 7125

Molkerei J. G. Heinzmann,

Schwalbacherstr. 29, Telefon 608, Bismarckring 10,
empfiehlt ihre trinkfrischen bayerischen Land-Eier zu
5, 6 und 7 Pf., gestempelte Trink-Eier zu 7 und 8 Pf.,
Tafel- und Koch-Butter in nur bester Qualität,
Käse in großer Auswahl.

Bederwaaren,

selbstgefertigte, jeder Art, auf Wunsch nach
Angabe, und Reparaturen billigst. Sand-
tesser und Taschen in Nindleder. Nicht-
straße 7. Parterre. G. Mayer.

Sie sparen Geld

wenn Sie Ihre Bettfedern im Wiesbadener
Bettfedernhaus, Mauerstrasse 15, kaufen.
Graue Federn 25, 35, 50, 1.—, 1.20, 1.50.
Weiße Federn 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 und 4.—.
Dannen 2.50 bis 10 Mk. per Pfund.
Nur best gereinigte handgefertigte Waare.

Telephon 514. Telephon 514.
Parquet-Wachs

in Büchsen und lose gewogen.

Stahlspäne. 7369

Aufnehmer.

Gustav Erkel, Seifenfabrik,
Gr. Burgstr. 10. Metzberg. 17.

Gemischte Fruchtarmelade

v. Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf.,

Neue Erdbeermarmelade

v. Pfd. 60 Pf., bei 10 Pfd. 55 Pf.,

bekannt vorzügl. Qualitäten.

Conditorei Abler,

Lannustrasse 34. 7047

Steinmeh-Brod

Macht Wangen roth,

bleibt wochenlang frisch,

gehört auf jeden Tisch!

Postpaket mit Erläuterung von 1 1/2 Mk. an.
Gelegener Vertreter gesucht.

Steinmeh-Verh. Haus m. v. S., Kreuznach.

Naturbutter,

frische, 10 Pfd. Gold
5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Wienerbutter M. 5.50
Sternlieb, Luste 1, 10 via Schlessen. F 89

Verdingung.

Die zur Erbauung des neuen Geschäftshauses
für den hiesigen Vorkühverein erforderlichen
Betonarbeiten, sowie die Lieferung und
Anbringung der eisernen Rollläden sollen
in öffentlicher Submission vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen in
meinem Baubüro, Frankfurterstrasse 18, zur
Einsicht aus und können während der Bureau-
stunden eingesehen werden.

Postmäßig verbriefte Angebote mit der
Aufschrift: „Preisangebot für . . . Arbeiten
zum Geschäftshaus des Vorkühvereins“, sind
bis zum 15. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,
an den Unterzeichneten einzureichen. Die Eröffnung
und Verlesung der eingegangenen Preisangebote
geschieht an demselben Tage, Nachmittags
3 Uhr, im Bureau des Vorkühvereins,
Markthausstrasse 51, in Gegenwart eines erdientener
Interneher. F 168

Wiesbad, den 2. Juli 1902.

Joh. Heer, Architekt.

Marine-Schauspiele Ausstellung
Düsseldorf.

Grösste Wasser-Schauspiele der Welt.
(Darf 116 r) F 108

Süßrahm-Butter

solange Vorrath, per Pfd. 95 Pfg.

J. Hauser, Schulgasse 6.

Der Gesamt-Ausgabe unserer
heutigen Nummer liegt ein
Prospect bei, betreffend Schatzfreiheld-Geld-Lotterie,
der bekannten Lotterie-Collecte von **Paul
Julius Franke, Lübeck**, worauf unsere Leser
besonders aufmerksam gemacht werden; da die
Ablösung dieser beliebten Lotterie schon am
15. Juli cr. beginnt, so ist schleunige Bestellung
zu empfehlen. (E.H. 1640) F 151

Schluss unseres Saison-Ausverkaufs Mittwoch, 9. Juli.

Wir gewähren ohne Ausnahme auf alle Waaren selbst beim kleinsten Einkauf

einen **Extra-Rabatt** von

10 Procent,

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

In der grossen Special-Abtheilung für **Brautausstattungen**, wie **Leinen, Weisswaaren, Tisch- und Küchenwäsche**, sowie **fertige Damenwäsche** sind ganz besonders preiswerthe Gelegenheitsposten zum Verkauf ausgelegt.

Sämmtliche **Damen-Confection**, wie **Jaquets, Kragen, Costüme, Staubmäntel**, werden zu **jedem annehmbaren Preise** ausverkauft.

Kaufhaus Frank & Marx,

Kirchgasse 43.

Zum Storchnest.

Ecke Schulgasse.

Verkauf nur erstklass. Qualitäten, enorm grosse Auswahl in allen von uns geführten Artikeln, strengste Reclität, weitgehendste, coulanteste und aufmerksamste Bedienung.

Aachener Badeöfen
D. R. P.
über 70,000 im Gebrauch.



Houbens Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN

Locarno Pension Villa Erica, vorm. Righetti.

(Schweiz).
Grosser schöner Garten mit südlicher Vegetation. — Pensionspreis von Fr. 6.— an.
Besitzer: H. Stach. Directrice: Frä. F. Hennighausen.

Ruder-Club Wiesbaden.



Regelmässige Übungsabende: **Dienstags u. Freitags** am Bootshaus in Biebrich a. Rh. (an der Regattastrasse).

Monatsversammlung: **Jeden 1. Donnerstag im Monat.**

Anmeldungen sind zu richten unter Adresse des Clubs in das Clublokal **Hotel Nonnenhof.**

Trauringe

in grösster Auswahl.

Ankauf und Tausch
von Juwelen, Gold, Silber und Antiquitäten.

Wilhelm Engel, Juwelier,

9 Langgasse 9, vis-à-vis der Schützenhofstr. 9 Langgasse 9.

S. Hamburger, Langgasse 11, Damen-Confection.

Nur einzig und allein ächt zu haben bei obiger Firma.

Sehr praktische

Neuheit in Kleiderröcken!

Millerrainrte, fussfreie

American-Röcke „Millerain Pluvial“

(poröse, wasserdichte Regenkleiderröcke)

patentamtlich geschützt.

„Millerain Pluvial“ American-Röcke lassen sich mit grösster Leichtigkeit vom Strassenschmutz reinigen.

„Millerain Pluvial“ American-Röcke werden ihres hohen Gebrauchswerthes und ihrer vortrefflichen Eigenschaften wegen sich schell die Gunst der Damen erwerben.

„Millerain Pluvial“ American-Röcke sind nur ächt, wenn sie die Stauerrad-Schutzmarke „Millerain Pluvial“ tragen.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick, Kirchgasse 49.**



D. R. Patent No. 111767.

Stabilist!

Ist bei höchsten und allerhöchsten Herrschaften in Gebrauch. Man verlange Preisliste von der Niederlage der Stabilist-Koffer-Fabrik

Johann Ferd. Führer,
Wilhelmstrasse 18.

Besten Reisekoffer der Gegenwart!

Leicht, elegant und unverwundlich.

Drei Jahre Garantie für Haltbarkeit der Kofferplatte.

Dieser erstklassige Reisekoffer wird jetzt allgemein bevorzugt und

Wiener und Offenbacher Lederwaaren und alle Reise-Artikel.